

Ein sonderpädagogisches Bildungsangebot im Verständnis der Pädagogik der Lernförderung

- ⇒ umfasst Lerngegenstände und Lerninhalte, die gemäß den Stärken und Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen individuell angepasst angeboten werden. Diese Angebote bilden sich ab in Schulcurriculum, Schulprogramm und Förderplanung
- ⇒ sichert ein Elementarwissen in Schriftsprache und Mathematik, das Kindern und Jugendlichen Aktivität und Teilhabe in den im Bildungsplan Förderschule angeführten Bildungsbereichen gewährleistet.
 - Im Vordergrund stehen Bildungsangebote, durch die der funktionale Gebrauch der Kulturtechniken in Realsituationen im handelnden Umgang mit den Lerngegenständen gelernt und geübt werden kann.
 - Die subjektive Bedeutsamkeit der Lerngegenstände und Lerninhalte in einem vorwiegend lebenspraktisch orientierten Unterricht zielt auf lebensbedeutsame Handlungskompetenzen in der Anwendung der Kulturtechniken, wie sie insbesondere in den Bildungsbereichen *Selbstständige Lebensführung, Arbeit und Leben in der Gesellschaft* vorgegeben sind.
 - Praktisches Lernen hat einen hohen Anteil im Stundenkontingent
- ⇒ berücksichtigt die funktionalen Beeinträchtigungen von Lernfähigkeit – *zeitlich verlangsamt, merkreduziert, ungenauer erfassend, weniger differenziert, weniger strukturiert, planungs- und steuerungsreduziert, weniger konzentriert, vermindert selektiv aufmerksam, vermindert anwendungseffektiv* – indem fachspezifisches Wissen methodisch-didaktisch konsequent realisiert wird:
 - inhaltlich-stoffliche Umfänge sind auf Wesentliches reduziert
 - Lerninhalte werden in kleine Einheiten gegliedert, und bauen systematisch aufeinander auf
 - Lerninhalte werden explizit vermittelt, Strategiewissen in kleinschrittigen Abfolgeeinheiten vorgestellt
- ⇒ vormachen
- ⇒ angeleitetes Üben
- ⇒ direkte Rückmeldung
- ⇒ eigenständiges Üben
 - der Unterricht ist redundanzreich, anschaulich, handelnd, bedürfnisnah
 - es werden Handlungsroutinen für lebensweltlich bedeutsame Standardsituationen eingeübt
 - der Unterricht ist Fehler vermeidend gestaltet
 - offene Lernarrangements werden immer dann angeboten, wenn grundlegende Kompetenzen gut beherrscht werden
- ⇒ gewährleistet personale Kontinuität in der Lern- und Entwicklungsbegleitung wie dies in den Bildungsbereichen *Anforderungen und Lernen* und *Umgang mit anderen* konkretisiert wird
- ⇒ gewährleistet eine vertraute, verlässliche und konsequente pädagogische Beziehung in Schule und Unterricht

- ⇒ sichert kontinuierliche gestalterische, musische und sportliche Angebote zur Stabilisierung von Selbstkonzept und zur Förderung kreativen Handelns
- ⇒ berücksichtigt Störungen spezifischer mentaler Funktionen gemäß ICF (*vgl. Bildungsbereich Anforderungen und Lernen*)
 - *Gedächtnis und Merkfähigkeit*
 - *Aufmerksamkeitsfähigkeiten*
 - *Wahrnehmungsverarbeitung in den sprachlich-auditiven und visuellfigürlichen Sinnesmodalitäten*

durch unterstützende methodische Maßnahmen durch eine erkennbar strukturierte Lernumgebung

durch eine die Funktionsbeeinträchtigungen der Schüler beachtende Rhythmisierung des Lernens und des Schullebens
- ⇒ Lernleistungen werden in alltagsbezogenen und lebensnahen Situationen festgestellt.
- ⇒ bereitet mit den Erziehungsberechtigten und Partnern Übergänge in schulische Anschlüsse, berufsvorbereitende Maßnahmen und Arbeit durch individuelles Coaching vor